

denn, daß Bulgarien es stillschweigend duldet, daß die türkischen Truppen sein Gebiet durchziehen und gegen die griechische Grenze vorrücken. Und so beruht vielfach die Ansicht, daß neben dem offiziellen Friedensvertrag noch geheime Abmachungen geschlossen worden sind, die der Türkei ein Durchzugsrecht durch das bulgarische Territorium einräumen und die wohl auch der Zweck einer bulgarischen Unterwerfung unter die Herrschaft von Griechenland anliegen. Denn nach den Erfahrungen des letzten Jahres gibt es am Balkan keine Konstellation mehr, die man als unmöglich bezeichnen kann. Die Türkei und Bulgarien in einem Bunde, um die Griechen von den Inseln und aus Kreta zu vertreiben, wäre nur ein neues Kapitel in der Geschichte der Balkanhalbinsel, jedenfalls aber nicht ihr Schlußkapitel.

Der Text des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages.
Der offizielle Text des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages lautet in den bisher noch nicht bekannten Punkten:

Artikel 7: Die aus den von der Türkei an Bulgarien abgetretenen Gebieten stammenden und dort wohnhaften Personen werden bulgarische Untertanen. Ziele zu bulgarischen Untertanen gemessenen Personen werden während eines Zeitraumes von vier Jahren die Freiheit haben, an Ort und Stelle zugunsten der ottomanischen Nationalität zu optieren durch eine einfache Erklärung bei den lokalen bulgarischen Behörden und Eintragung bei den ottomanischen Konsulaten.

Die Untertanen in den abgetretenen Gebieten, die bulgarische Untertanen geworden sind, werden während einer Zeit von vier Jahren nicht zum Militärdienst hinzugezogen werden und haben keinerlei Militärsteuer zu bezahlen.

Die Muselmanen, die von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen, werden die abgetretenen Gebiete verlassen, und zwar bis zum 1. Oktober d. n. d. nächsten Jahres, nachdem sie vorher die nötigen Verfügungen getroffen haben, wobei sie das Recht haben, ihr Hab und Gut selbst zu verkaufen. Sie können jedoch Immobilien jederzeit in Stadt und Land behalten und sie durch Dritte verwalten lassen.

Artikel 8: Die muslimanischen Untertanen in Bulgarien werden in allen Gebieten Bulgariens die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte genießen, die gebürtige Bulgaren. Sie werden Gewissensfreiheit und Freiheit der äußeren Ausübung ihres Kultes haben. Die muslimanischen Gewohnheiten werden respektiert werden.

Der Name des Sultan als Schutzherr wird weiterhin in den öffentlichen Akten der Muselmanen genannt werden. Die muslimanischen Religionsgemeinschaften, die gegenwärtig bestehen oder in Zukunft errichtet werden, sowie ihre hierarchische Organisation und ihre Vermögen werden anerkannt und respektiert werden.

Artikel 10: Die bulgarische Regierung ist auf die Rechte und Verpflichtungen der ottomanischen Regierung gegenüber der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen beschränkt für den in den abgetretenen Gebieten ihr konzessionierter Teil der Bahnlinie. Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, unerschützt alles rollende Material und andere Objekte, welche der genannten Gesellschaft gehören und von der bulgarischen Regierung beschlagnahmt wurden, zurückzugeben.

Die Note des Generals Saurin in der Schlussfassung der Friedenskonferenz hatte folgenden Wortlaut:

„Hohheit! Ich lege Gewicht darauf, Eurer Hohheit vor allem im Namen der bulgarischen Delegierten für die Hilfe und das schnelle Eingetretene, das wir durch den Vertrag, der die Durchföhrung unserer Mission gefunden haben, Dank auszusprechen. Dank der im Laufe der Verhandlungen beiderseits aufgewandten Arbeit des guten Willens und des persönlichen Sinnes ist der Stand der Dinge, wie er sich seit einem Jahre zwischen unsren Vätern gestaltet hatte und so schwer auf ihnen lastete, geändert. Der Vertrag, zu dessen Unterzeichnung wir sehr gelangt sind, bezeichnet die Wiederannähme der Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei und bezeichnet Einvernehmen und Freundschaft. Wir fühlen durchaus, eine wie große Ehre es ist, an diesem Werk mitzuarbeiten zu haben. Wir sind auf die glückliche Wertschätzung der Eueren sehr stolz und sind sehr froh, die Beziehungen zwischen beiden Völkern und für eine gute Nachbarschaft und Freundschaft im Interesse des Glückes und Fortschritts beider Völker haben schaffen zu können.“

Die serbisch-albanischen Kämpfe.
Als Erwiderung auf die antiligen Belgrader Veröffentlichungen haben mehrere albanische Notabeln eine Aufruf an die albanischen Patrioten veröffentlicht, dem der ganze Streit, eine Entschädigung und kein Verden wesentlich anders dargestellt wird, als von serbischer Seite. Eine bedeutendere Einschätzung ist in den Grenzstämpfen bisher nicht gefallen.

Nach in Saloniki angelegten Nachrichten räumten die Serben Struga und Dshirida an und zogen sich gegen Monastir zurück, um die serbischen Stützpunkte mit der Garnison von Monastir zu vereinigen.

Die „Süditalische Korrespondenz“ meldet dagegen aus Velgrad, es sei den Serben gelungen, Mawrovo und Galitschnit zu nehmen, wobei die Albaner große Verluste erlitten hätten. Bei Dibra finden seit Sonntag sehr erbitterte Kämpfe statt.

Dreihundert Serben in albanischer Gefangenhaft.
Aus Saloniki wird gemeldet: Dreihundert Kriegsgefangene serbische Soldaten aus Dibra sind nach Tirana gebracht worden. Die Verluste der Serben in Dibra betragen der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge 1200 Tote.

König Konstantin Nächstes nach Griechenland.
Wie aus London gemeldet wird, ist der König der Serben am Montag um 11 Uhr mit einem Dampfer nach Triest und Athen abgereist. Im Laufe einer Unterredung mit seiner Umgebung drückte er seine Befriedigung über die Zusammenkunft mit Grey aus.

Über das Ergebnis der Londoner Reise des Königs Konstantin legt, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet, in Paris folgende Mitteilung vor: Der König fuhr sich in seiner Unterredung mit dem britischen Botschafter in London mit der Frage über die Inselfrage als durchaus unzulässig abzuwehren. Unbekannt ist, welche Formen eine Verständigung zwischen der Pforte und Bulgarien angenommen haben oder nehmen könnten, und Griechenland seine Verpflichtungen gegenüber Europa erfüllen, müßte aber darauf rechnen, daß Griechenland alle Rechte durch die europäischen Mächte nicht verkleinert werden.

Erfolgreiches Vordringen der Albanen.

Wien, 30. Sept. Heute hat Meldung aus Durazzo eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß die Kämpfe gegen die Serben immer mehr an Umfang gewinnen und daß sich den Albanen die Maceo-Bulgaren in bedeutender Anzahl angeschlossen haben. Wie verlautet, haben sich 40 000 Maceo-Bulgaren den Albanen angeschlossen. Es scheint, daß die Albanen zusammen mit den Bulgaren glücklicherweise gegen die Serben vorrücken, denn von den vorletzten Nachtstunden wurden nicht weniger als 20 Geschütze von den Albanern erbeutet. Eine Befestigung der Weidung vom Fall der Stadt Dshirida liegt bisher nicht vor, doch heißt es, daß die Albanen und Maceo-Bulgaren erfolgreich gegen Dshirida vordringen. Jedenfalls erstreckt die Lage in Albanien sich ernst, und es wird großer Anstrengungen seitens der Serben bedürfen, um des Aufstandes Herr zu werden.

Politische Übersicht.

Italien. In dem dem Aufstößungskreis vorausehenden Exploß wird herangezogen: Das neue Wahlegesetz bringt die Notwendigkeit allgemeiner Wahlen mit sich, damit die Kammer zur Vertreterin aller Bürger werde. Die neuen Listen gewähren 8672249 Bürgern das Wahlrecht, was eine Vermehrung um 5359249 bedeutet. Da das neue Gesetz den Abgeordneten eine Erstbefähigung gewährt, so verleiht es die Wählerhoheit in die Lage, ihre Vertreter auch unter denen zu wählen, die nicht die Mittel besitzen, ihre mit der Ausübung des Mandats zusammenhängenden Ausgaben zu bestreiten. Das Exploß führt dann die wichtigsten Reformgesetze an, so die neue Strafrechtsordnung, die Strafrechtsreform, die neue zivilrechtliche Gesetze über öffentliche Arbeiten und vermögensrechtlich bei drei Reformen, die politischen und sozialen Charakter haben, bei den Gesetzen über den Volksschulunterricht, die Verstaatlichung des Lebensversicherungswesens und dem politischen Wahlegesetz. Das Exploß rührt weiterhin die Taten des Heres und des Marins und sagt in bezug auf die Diplomatie: Es genügt sich, daß die Interessen der Unternehmen bei fremden Regierungen auf keinen Widerstand gestoßen ist und daß unerschützt nach Unterzeichnung des Kaufmanns Vertrages unsere volle und ganze Souveränität über Tripolitanien und die Cyrenaika von allen Staaten der Welt anerkannt worden ist. Das Exploß weist dann darauf hin, daß es nicht richtig sei, daß das Libische Unternehmen die Regierung an der Durchführung der öffentlichen Aufgaben und an der Verbesserung der öffentlichen Dienste behindert habe. Im Gegenteil, die Ausgaben für öffentliche Arbeiten und die öffentlichen Dienste seien beträchtlich gewachsen, wie dies aus der Prüfung des Budgets bemerke, namentlich des Budgets der öffentlichen Arbeiten, des Unterrichts, der Post, der Telegraphen und der Eisenbahnen.

Frankreich. Dem General Pauquet, dem französischen Generalresidenten in Marokko, ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. — Eine äußerst scharfe Kritik der französischen Ränder veröffentlicht der Senator und ehemalige Offizier Charles Sumner, der schon mehrere Male als Kandidat für das Kriegsministerium genannt wurde, im „Journal“. Er erklärt, daß die Armee schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht beschickelt ist, und schließt mit den Worten: Wenn wir unter solchen Verhältnissen die Mittel gegeben haben, sich auszubilden, wenn wir ihnen die der Bedürfnissen des Fortschritts entsprechenden Waffen geliefert haben werden, dann werden wir noch immer nichts für sie getan haben, wenn wir ihnen nicht jene Fälscher geben, welche ihre Tapferkeit erheben. Statt einer starken und zum Siege bereiten Armee werden wir dann nur eine ungeheure, für den Zusammenbruch sehr gefährliche Heere besitzen. In Erwiderung auf ein Telegramm des spanischen Ministerpräsidenten Grafen Romanones hat Ministerpräsident Barthou diesem mit herzlichem Danke telegraphisch ausgesprochen, welch tiefen und günstigen Eindruck die Freundschaft in San Sebastian auf ihn gemacht hat. Er hat sich sehr freuen können, daß ein bitterer Tropfen Verarmt in dem Freudenbecher. Der in Rom tagende Verband der Mitglieder der Südbalkanfrankreichs fasste einen Beschluß, in welchem er erklärt, daß die weinbauende Bevölkerung sehr entschlossen sei, sich nicht als Opfer für diplomatische Kombinationen benutzen zu lassen, und daß sie deshalb ihre parlamentarischen Vertreter beauftragte, mit der Regierung zu beschließen, die eine Änderung des gegenwärtig zwischen Frankreich und Spanien bestehenden Handelsvertrages beantragen sollte. Die französischen Winzer wollen keine erleichterte Einfuhr spanischer Weine, wozu aber den Spaniern sehr viel gelegen ist.

Nordamerika. Einhundert Bundesoldaten und Insurgenten fielen in einem heftigen Gefecht, das am Sonntag bei Barr Terran in Mexiko stattfand. Beide Teile waren durch Mangel an Munition und Wasser gezwungen, das Schlachtfeld zu verlassen. Die Konstitutionalisten gingen auf Salinas zurück, wo sie die Eisenbahnbrücke zerstörten, um einen weiteren Angriff der Bundesstruppen zu verhindern.

Südamerika. Der brasilianische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Hermes da Fonseca hat endgültig die Herausgabe der Rauschulsausfuhrbeschränkung beschlossen. Die Regierung beschäftigt sich eifrig mit der Frage der Separation von Einfuhrzöllen. Der Minister für Ackerbau schlägt eine zusammenfassende Organisation für die Rauschulproduktion am Amazonasstrom vor; die anderen Minister verpacken ihre Unterstützung. Der Handelsminister in Manaus, der infolge von Unruhen lahmgelegt war, ist wieder aufgenommen worden.

Deutschland.

Berlin, 1. Okt. Die Kronprinzessin traf am Dienstag früh gegen 5 1/2 Uhr in Berlin ein und bog sich gegen 8 1/2 Uhr nach ihrem Palais, wo bereits am Tage vorher der Kronprinz abgetreten war. Da der Großherzog von Oldenburg nicht mehr erwartet wird, wird er der Einweihung des Kaiserjubiläumdenkmals in Leipzig beiwohnen.

(Der Reichskanzler) wird Anfang nächster Woche, auf eine Einladung des bayerischen Prinzregenten, nach Linthaus auf Friedrichshagen reisen. In München wird er den Ministerpräsidenten Herrn v. Herting besuchen.

(Der Staatssekretär des Reichsmarineamts), Großadmiral v. Tirpitz, ist einem

Bericht aus Danzig zufolge von dort gestern um 11 Uhr vormittags nach Berlin abgereist.
(Zum vortragenden Rat im Reichsmarineamt) und Wirklichen Admiralsratsrat wurde der Marineintendantur Dr. Scherber ernannt. Dem vortragenden Rat im Reichsmarineamt Koch wurde die nachgeplante Entlassung aus dem Reichsdienste mit Pension erteilt.

(Der bankeatische Gesandte) und bevollmächtigte Minister Dr. Klügmann tritt am Mittwoch von seinem Posten zurück. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, „hinterläßt Dr. Klügmann, ein Staatsmann von hervorragenden Fähigkeiten, bei seinem Scheiden überall, insbesondere beim Bundesrat, dessen Wirklich er war, und ebenso am Reichstage ein vorzügliches Andenken“. Dr. Klügmann war auch von 1874 bis 1880 Reichstagsabgeordneter. Er vertrat den Wahlkreis Lübeck und gehörte der nationalliberalen Partei an. 1880 wurde er in den Senat von Lübeck berufen, dem er 16 Jahre angehörte. Von 1896 bis jetzt war er dann Gesandter der drei Hansestädte in Berlin.

(Die erste Plenarsitzung des Bundesrats) die am 2. Oktober abgehalten wurde, sollte, auf Antrag den 3. Oktober verlegt werden, weil Staatssekretär des Innern Delbrück sich zur Teilnahme an den öffentlichen Sitzungen des Deutschen Reichstages nach München begeben hat.

(Die „gemeinsame christliche Weltanschauung“) verbindet Konfessionen und Zentren, hatte Herr v. Hedderbrand in Karlsruhe gesagt. Wir hatten demgegenüber auf die Ausführungen des Konfessionskalenders von 1912 hingewiesen, der als die letzten Ziele der Zentrumspartei bezeichnet die Überordnung der geistlichen Gewalt über die weltliche, des Papstes über den Kaiser. „Eine Konfession“ sollte mit darum antitromonten sein. Die „Weltanschauung“ führt nun in einem Zeitartikel vom 27. September aus:

Auf katholischer Seite kann demnach kein Zweifel darüber bestehen, daß es im religiösen Sinne eine der Katholiken und Protestanten gemeinsame „christliche Weltanschauung“ als solche nicht gibt und daß es nicht geben kann. Für einen Katholiken gibt es nur eine christliche Weltanschauung, wie es für einen Protestanten in religiöser Hinsicht nur eine eigene protestantische Weltanschauung als maßgebend erachtet wird. Dagegen haben nach der „Germania“ Katholiken und Protestanten ein gemeinsames Interesse daran, daß dem Volke die Religion erhalten bleibe, daß die Freiheit der Kirche gewahrt werde, daß die Volksschule konfessionell sei.

Die „gemeinsame christliche Weltanschauung“ wird also von diesen Zentrumsblättern außerordentlich eingeschätzt. Aber sie wird ja von den Konfessionen überhaupt nur ins Feld geführt, um das Zusammengehen mit dem Zentrum zu materiellen Zwecken zu behaupten. Die „Königliche Zeitung“ sagt mit Recht: „Man wird gut tun, die gemeinsamen Interessen von Konfessionen und Zentrum jenseits des Christentums zu suchen; auf dem Gebiet des eigenen Nutzens.“ — Über die Zitate aus dem Konfessionskalender 1912 ist die „Germania“ außerordentlich empört. Das ist eine tendenziöse Wache oder eine bodenlose Invektive. Der Verfasser dieser Invektive hat die gleichen Phrasen, die wir oben schon in den letzten Zeilen der Zentrumspartei, der „Reichshot“ hatte einen Tag zuvor in einer Polemik gegen die „Freimüthige Zeit“ die Auswärtigen des Konfessionskalenders zu den letzten gemutet.

(Strafreifer.) Zu der Meldung, daß Verhandlungen über eine Neuregelung der Vorschriften über die Strafreiferjahren schonen, wird geschrieben, daß sich bereits im Frühjahr der Bundesrat mit einer solchen Vorlage beschäftigt habe, die auch im April d. V. verabschiedet wurde. Der Zweck der Wänderung der Bundesratsvorschriften über die Führung der Strafreiferjahre, die Möglichkeit zu schaffen, auf dem Grund der gemeinsamen Entscheidungen in Strafreiferjahren vorzunehmen. Eine solche Möglichkeit bestand früher nicht. Inzwischen sind auch bereits eine große Zahl von Anträgen auf Wänderung früherer Strafen an die zuständigen Stellen gerichtet. Ein Antrag zu erneuten Beratungen über eine weitere Wänderung der Vorschriften liegt nicht vor.

(Eine Fahrt von Reichstagsabgeordneten nach Deutsch-Ostafrika) wird vorbereitet. Dort findet im August 1914 eine Ausstellung in Dar-es-Salaam statt. Der geschäftsführende Vorstand dieser Allmengen deutsch-afrikanischen Landesausstellungen ist aus Dar-es-Salaam unter 30. August an den Reichstag in Berlin abgereist. Die Reichstagsabgeordneten seiner Mitglieder gerichtet. In dem Einladungsschreiben heißt es u. a.: Durch das Entgegenkommen der bereiteten Dampferlinien der Deutschen Diarria-Linie, Hamburg—America-Linie usw. die eine sehr wertvolle Herabsetzung der Fahrpreise für Ausstellungsbesucher und Entsendung von Extradampfern in Aussicht gestellt haben, werden sich die Kosten dieser Reise niedrig gestalten, so daß sich vorwiegend eine größere Anzahl Interessenten finden dürfen, die die Gelegenheit, auf diese Weise Deutsch-Ostafrika kennen und verhältnismäßig sehr billig kennen zu lernen, gerne wahrnehmen werden. Die Jahreszeit ist als die denkbar günstigste zu bezeichnen, da das Klima Dar-es-Salaams im August sich durch angenehme Wärme auszeichnet und eine Infektionsgefahr mit Malaria zu dieser Zeit nicht besteht. Außerdem ist letztere Gefahr schon dadurch ausgeschlossen, daß die in Aussicht genommenen Extradampfer während der Dauer der Ausstellung als Wohnort der Reisenden in Hafen von Dar-es-Salaam dienen sollen, wobei Malariaanfänge nicht eintreten. Das Einladungsschreiben schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß recht viel Mitglieder diese in unabwehrbare Zeit kaum wiederkehrende Gelegenheit zum Besuche unseres Schutzgebietes benutzen werden.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Bildung des neuen Reichskriegsloshes) schreibt man uns: Unter dem Einfluß des Reichsrats Goldbekanntes ist die neue zu beschaffende Geldreserve inzwischen eine Höhe von 45 Millionen Mark erreicht. Der Betrag würde noch höher sein, wenn nicht die Herstellung der neuen Reichskriegsloshes gerade Zeit in Anspruch nähme. Die Goldreserve wird im Austausch gegen die neuen Reichskriegsloshes aus den Beständen der Reichsbank gelöst, wobei die Bildung des Bundesrats kommen dabei nur 20 Mark-Stücke zur Verwendung, in die besondere Trezen der Reichsbank niedergelegt werden. Es ist begreif-

Verein für Feuerbestattung E. V.
 Jahresbeitrag 2 Mark. — Erblichkeits Vorteile! —
 Auskunft erteilt der Vorstand.



Mit Begehrtem gebe ich ergebend bekannt, daß ich mit
 1. Oktober das

Stabliement „Reichstrone“

zur Bewirtung übernehme.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden
 Gäste, Vereine u. mit nur bester Küche und Keller zu bewirten.



Adolf Lippert.

Am 1. Oktober verlege ich mein
 :: Zigarren- und Zigaretten- ::
 en gros- und en detail-Geschäft
 nach meinem Grundstück

Bahnhofstraße Nr. 4.

NB Der Verkauf findet während des
 Ladenbaus im Hofe links statt

Hochachtend

Rudolf Wetzel.



Nur noch kurze Zeit
 dauert der

Totalausverkauf

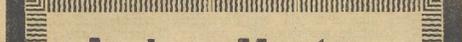
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Enorme Auswahl. Herabgesetzte Preise.

Damen- und Kinder-Hüte,

geschmackvoll garniert, um schnell zu räumen
 fabelhaft billig.

M. Göbel, Burgstrasse 10



Jacken - Kostüme

die grosse Mode

in reichster Auswahl — — letzte Neubereiten.

Blaue Kostüme aus reinwoll. Cheviot	1300 an
Farbige Kostüme aus Stoffen englischer Art	1250 an
Backfisch - Kostüme jogerliche fische Formen	1350 an
Schnelder - Kostüme Ersatz für Massarbeit	4800 an
Frauen - Kostüme für ganz starke Figuren	3000 an
Trauer - Kostüme aus reinwollenen Stoffen	1950 an

bis zu den elegantesten Ausführungen.

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Geschäfts-Gründung!

Den gebirgen Geschäftsfrauen von
 Merseburg und Umgebung teils
 ich ergebend mit, daß ich am
 heutigen Tage

Galleische Straße 71

ein Materialwaren-Geschäft
 verbunden mit Hausschlachten

eröffne. Bitte mein Unternehmen
 gütlich unterstützen zu wollen.
 Aufmerksam Bedienung zu
 ständend zeitweise ich

Schadungsroll
Grnst Vogel.

Mitgl. des Rabatt-Ver. Vereins

Zum Anfertigen

einfacher Gerberei und Wäsche
 sowie z. Ausbessern empfiehlt sich
Kleine Ritterstrasse 5, III.

Schirm - Reparaturen
 und Bezüge

gut und billigst

H. Grothe vorm. A. Prall.
 Burgstr. 7. Burgstr. 7.

Einwaga Tiefer Keller (Laden)

Defen reinigen, feben,
umfeben,

(sowie alle Maurerarbeiten prompt
 und billigst)

G. Horn jun., Johannstr. 7.

Viele Ärzte u. Professoren empfiehl
 als hervorragend gutes, wirksam
 vertrauenswürdiges Mittel bei

Husten,

Schleim, rauhem Hals, Erkältung
 hindlich die 2 echt-Bismuthorfer
Mineral-Pastillen (in Rollen a 85
 50 u. 85 Pf.). In hartnäck gen u.
 ve. älteren Fällen außerd. kögl. Ar-
 buchh. Hof. Marksprudel (starke alle
 Fl. 65 u. 85 Pf.), mit heiser Wild
 gemischt, trinkt. Viele rein natü-
 liche sehr wirks. ausgezeichnet
 moßkend, schleimlösend, beruhig-
 end und gleichzeitig fräftigend
 u. bringt meist augenblicklich Er-
 leichterung. Gibt bei **H. Rupper**
W. Rieslich u. H. Niehe, Droo.

**Tanzstunden-
 Visitenkarten**

liefert in modernen
 Mustern

Buchdruckerei Kurt Karus,
 Brühl 4. :: Brühl 4.

Gas=

Camden,
 Kronen,
 Fendel,
 Glühkörper,
 Zylinder,
 Schirme,
 Kocher,
 Kochertische

empfehl

Hermann Müller.

Installationsgeschäft,
 Gas- und Wasseranlagen.

Witeffer,

Mittel im Gesicht und am Körper
 bewirkt nach und unerschöpflich
Juder's Patent - Medifinal - Seife
 a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Pf.
 (35% ig, stärkste Form). Nach jeder
 Waschung m. **Judoop-Creme**. Tube
 50 Pf., 75 Pf. u. c., nachbehandeln.
 Frappante Wirkung, v. Entfenden
 befreit. Bei **H. Rieslich u. H. Niehe**
 und **H. Rupper, Drogerien.**

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. wird in hiesiger Stadt,
 im Hause

Hälterstraße Nr. 30 (Eingang Braubausstraße)

ein

öffentlicher Arbeits-Nachweis

mit gleichzeitiger Nebenstelle des Arbeits-
 nachweises der Landwirtschaftskammer der
 Provinz Sachsen zu Halle a. S. errichtet.

Durch denselben werden männliche Arbeiter jeden Standes
 und Berufes kostenfrei vermittelt.

Auch für Arbeitgeber erfolgt die Vermittlung voll-
 ständig kostenlos.

Der Arbeitsnachweis ist an das Telephon Nr. 218 ange-
 schlossen worden.

Die für etwaige Vermittlungen entfallenden Porto- oder
 Telephongebühren trägt der Arbeitsnachweis selbst.

Dienstkunden sind von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis
 7 Uhr nachmittags.

Merseburg, den 25. September 1913.

**Öffentlicher Arbeitsnachweis
 für Stadt und Kreis Merseburg.**



Sofort

wird gut besohlt und repariert.

Verarbeite wie bekant nur gutes Fernleder.
 Herren-Sohlen 2 Pfd. bis 2 Pfd. 25 Pf. Damen-
 Sohlen 1 Pfd. 50 Pf. Kinder-Sohlen nach Größe
 von 80 Pf. an. Herren-Abfüße 75 Pf. Damen-
 und Kinder-Abfüße 60-80 Pf. Genähre Sohlen
 jeder Größe 25 Pf. mehr.

Schuhbesoh-Anstalt **Emil Mende, Johannstr. 17.**

Mit Riesenschritten

hat sich

Kavalier

das beste Schuhputzmittel



Eingang verschafft in den weitesten Kreisen!
 Warum? Weil „Kavalier“ das Leder durchaus
 nicht angreift, nicht abfärbt, wasserdichten Hoch-
 glanz gibt und das Leder geschmeidig macht!

Union - Jungsburg

Zum bevorstehenden Umzug

empfehl

in reicher Auswahl und billigsten Preisen:

- Gardinen**
- Künstlergardinen**
- Abgepaßte Vitragen**
- Vitragenstoffe**
- Scheibengardinen**
- Zugvorrichtungen**
- Messingstangen.**

H. C. Weddy-Poenicke,

Kleine Ritterstraße 4. :: Kleine Ritterstraße 4.

Stein 1. Postlager.



Erste Beilage.

Deutschland.

(Die Kampfesweise der agrarischen Presse) In der empfindlichen Strafe von einem Monat Gefängnis...

(Karl Fürstenbergs Austritt aus der Diamantregie) Dr. Geschäftsführer der Berliner Handels-Gesellschaft Herr Karl Fürstenberg...

Rücktritt Fürstenbergs nach nichts bekannt war, der der „Post. Ztg.“ indes von einer anderen zuständigen Stelle bestätigt worden ist.

(Aufbesserung der Dehoffstiergehälter) Der „Kler. Ztg.“ zufolge besteht die feste Absicht, zum Jahre 1914 eine nicht unerhebliche Aufbesserung der Dehoffstiergehälter vorzunehmen.

(Größere Truppenübungen im Jahre 1914) Der Kaiser hat bestimmt, daß 1914 vor ihm Mai über des 7., 8., 11. und 18. Armeekorps stattfinden sollen.

(Die christlichen Gewerkschaften gegen das „Kartell der schaffenden Gewerkschaften“) Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften...

(Das Vorgehen gewisser Kreise gegen die ausländischen Studenten) In nicht ohne Wirkung geblieben, die Abreise des genannten Studenten...

zugelassene Studenten zu erstrecken habe. Zur Beurteilung der Anordnung wird es sehr auf die Ausführung derselben ankommen...

Volkswirtschaftliches.

(Der Bund der Ferkelbesitzer hat, wie bereits kürzlich berichtet, gegen den neuen Produktionsentwurf — Zentralverband Deutscher Industrieller, Bund der Landwirte und Mittelständler — Stellung genommen...

(Schweineerzeugung nach Oberschlesien) Der Landwirtschaftsminister hat das im vorigen Herbst von 2500 auf 3000 Stück wöchentlich erdöde Einfuhrkontingent russischer Schweine...

(An die Viehsteuergesetzkommission) Der Pole Balcerowicz aus dem Dorf Redden im Kreise Graudenz...

(Das österreichische Ferkelausfuhrverbot wird am 1. Oktober aufgehoben werden.)

(Der brasilianische Minister hat unter Vorbehalt des Präsidenten beschlossen, den Ausfuhrzoll auf Kaustisch aus dem Argentinien auf zehn Prozent zu ermäßigen...

(Australisches Gefrierfleisch für Deutschland) In Hamburg findet in diesen Tagen eine Konferenz von Interessenten an der Einfuhr von australischem Gefrierfleisch statt...

Ein Opfer.

Roman von Gräfin v. Bänau.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Hofort der geachteten Forderung vorübergehend, begann Herr v. Langen ein langes Klemente über ungeheure Ausgaben, die ihm bevorstünden...

„Was tun wir denn? Sie lebt bei uns. Das ist doch natürlich. Wo soll sie denn hin? Sie hat ja niemand außer Jema.“

„Nun, da du vorhin selbst betontest, daß sie eigentlich gar nicht mit deiner Frau verwardt ist, so fällt damit ja die Verpflichtung eigentlich für euch fort, für sie zu sorgen.“

Kurt sprang ungeduldig auf. „Mein Gott, die diesen Korset. Mein alter Schwiegervater heiratete mich doch einmal die junge Witwe, die ihm außer einem ganz hübschen Vermögen noch ihre kleine Tochter als Zugabe mitbrachte.“

„Jema hat das Kind stets abgöttisch geliebt. Nach dem Tode des Vaters erst recht. Als wir ganz jung verheiratet waren, wollte ich das Kind nicht bei mir haben; sie hat sich in Pensionen herumdrücken müssen.“

„Ja ja auch ganz recht so,“ meinte Herr von Langen gemütlich. „Solch niedliches, frisches Mädel bringt Leben ins Haus.“

„Ja, antwortete Kurt lakonisch. Er lehnte die Aufforderung, am Frühstückstischgehenden, kurz ab. Bis sein Pferd vorgeführt wurde, legte er sich als stummer Zuschauer mit in die große sonnige Eschule, deren gedackter Tisch fast unter der Last der Schlingen, Würste und kaltem Braten brach.“

Frau von Langen hatte genug zu tun. Sie schnitt von dem Braten und Schinken für ihren Mann ansehnliche Portionen auf. Auch die Kinder waren nicht gerade anspruchlos in ihren Forderungen.

Der Anblick der sattigen, roten Stühle, die sie machte schließte auch dem Herrn die Augen. Er ließ sich von der Schwelger vorlesen und von dem Schwager alten Portweins einhengen. Seine Stimmung belebte sich, Eigentümlich doch ein harmantes Haus, dieses Heim seiner Schwester. Der mit allerhand Speisen so reich beladene Tisch, der helle Sonnenchein, der auf dem blendend weißen Damasttuch zitterte — die ruhigen, lachenden Kindergesichter am unteren Ende der Tafel, die mit vollen Beinen lauten und

daawischen geschloßen kicherten — das ganze ein Bild blühend gesunden Lebens, heiter und frisch. Er dachte dagegen an sein Heim! Die kleinen wintlichen Zimmer, vor deren schmalen Bogenfenstern dunkle Tannen aufstapen, die jedem Sonnenstrahl den Eintritt verwehreten. Die zarte schlanke Frau ihm gegenüber, deren blauer Mund meist fest geschlossen blieb. Er konnte die Worte zählen, die sie sagte während der Mahlzeiten redeten. Stille, Kälte, graues Dämmerlicht überall — herabkommend!

Er atmete immer und fürzte noch ein Glas Portwein hinunter. Herzbedrückend? Nein, jetzt nicht mehr, seit die blonde Jse neben ihm lag, schien es doch, wie wenn die Tannen einen Sonnenstrahl hindurchgelassen hätten. Es war auch nicht mehr so still. Sie plauderte so leichtlich von Fiebern und Hunden. Sie würde gewiß einst eine solche stattliche, blühende Frau werden, wie seine Schwester Anna — eine glückliche Mutter, an deren Rock sich ein blonder Prachtjunge klammerte und seinen Kosenloft in ihren Schoß verstaute.

„Noch ein Stück Rindfleisch, Kurt?“ Er fuhr erschrocken aus seiner Sinnen auf und hielt gedankenlos seinen Teller hin, obgleich sein Finger längst geklickt war.

„Warum machst du dir nur die Mühe, alles selbst vorzuschneiden, Anna?“ fragte er erstaunt. „Mühe? Das ist keine Mühe. Das macht mir Spaß. Außerdem ist solch großer Braten viel appetitlicher, wie die kleinen Schälchen mit ein paar Stücken darauf. Sparsamer ist es auch; man weiß doch nie, wie viel gegessen werden wird.“

„Macht dir das Wirtschaften immer noch Freude?“ „Und ob. Jetzt, wo ich jattelle bin, erst recht. Du solltest mal meine Küche und den Borzesteller sehen! Die Salons mögen bei anderen Damen schöner sein — meinetwegen. Für Sagenheit und heuschne Palmen habe ich weder Zeit noch Sinn. Aber mit meiner Küche schlage ich alle.“

Herr von Langen schmunzelte. „Jamoje Frau, deine Schwester, Kurt, was?“ Er schlug dem Schwager auf die Schulter. „Nur den Kopf oben behalten, mein Alter. Es arrangiert sich alles.“ Das Pferd des Herrn Baron ist vorgeführt,“ meldete der Diener. „Dante — ich komme sofort.“

Kurt ließ sich nicht länger halten und brach auf. Das unruhige Pferd drängte nach dem Stalle. Es tänzelte hin und her und wollte den Reiter kaum auffassen lassen. (Fortsetzung folgt.)

Merseburg und Umgegend.

1. Oktober.

**** Infolge einer Störung in Leitungszug, veranlaßt durch einige zwischen Drähten hängende Fäden, war am Mittwoch nachmittag ein großer Teil der Stadt ohne elektrischen Strom. Eine Verspätung in der Ausgabe unserer Blätter ist hierauf zurückzuführen.**

**** Neuerungen im Postverkehr mit Österreich und Ungarn.** Im Verkehr zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn dürfen die Aufträge von Einschreibebriefen und Paketen ohne Wertangabe mit Einheitsfrist geschickten sowie auf der Vorder- und Rückseite des Adressbogens die Postpaletadresse und Postanweisungszettel mit Mittelteilungen, Anmerkungen, und Abbildungen usw. aufgesetzt werden. Die Zustellung von Einschreibungen in den Nachmittagsstunden von 10 Uhr abends bis sechs Uhr früh kann der Absender dadurch verlangen, daß er auf der Sendung den Vermerk „auch nachts“ oder einen ähnlichen Vermerk anbringt. Ferner ist es im Verkehr mit Österreich und Ungarn (nicht jedoch mit Italien), ansonsten aber mit dem Postfreimarkt gegen das Druckporto sowie die üblichen Zertel zu den im inneren deutschen Verkehr gültigen günstigeren Bedingungen zu verlangen. Danach können Briefzettel, die in der Aufsichtseite als solche gekennzeichnet werden müssen, auch zur Umstellung von Druckwerten usw. benutzt werden. Die Aufsichtseite der Vorderseite und auf der Rückseite mit dem in inneren deutschen Verkehr zulässigen Vermerk versehen werden. Wertbriefe nach und aus Ungarn können unter den gleichen Bedingungen wie jetzt Wertbriefe des deutsch-österreichischen Verkehrs mit Ausnahme bis zum Höchstbetrage von 800 Mk. oder 1000 Kronen belastet werden; solche Wertbriefe unterliegen einer besonderen Abrechnung. Sämtliche Neuerungen treten am 1. Oktober in Kraft. Die Aufstellungen auf der Vorder- und Rückseite des Postpaletadressen- und Postanweisungszettels werden gleichzeitig im inneren deutschen Verkehr zugelassen.

**** Kommunale Fürsorge für kinderreiche Familien.** Zu der Einführung von Familienzulagen für kinderreiche Familien in Solingen wird über die Fortschritte der Kommission berichtet. Die Einführung ist im wesentlichen abgeschlossen. Die Familienzulagen werden bereits in zahlreichen deutschen Städten eingeführt worden, und es hat sich seitens der Bevölkerung gezeigt, daß mehrere Verwaltungen ihren Arbeitern im Interesse der Förderung der Kinderpflege und Jugendhilfe Zulagen bewilligt, die als Ergänzung zum Lohn zu betrachten sind. In Solingen wird eine Kommission zur Prüfung der Zulagen für kinderreiche Familien eingesetzt. Die Zulagen sind verbrieflicht und mindestens fünfjährig. Die Zulagen sind für Kinder unter 6 Jahren einen monatlichen Zuschuß von 20 Mk., wenn er bis zwei Kinder hat, 30 Mk. für drei bis vier Kinder und monatlich 12 Mark Zuschuß für 4 und mehr Kinder. Zutreffend außer Lohnzuschüssen gewährt die Stadt Solingen eine Zulage von 20 Mk. für einen Arbeiter eine gesunde Wohnung zu versehen. Die Zulagen sind an die Arbeiter zu zahlen, wenn sie Kinder haben, die die Zulagen zu empfangen. Im allgemeinen ist in einzelnen städtischen Verwaltungen die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeiter Lohnzuschüsse von fünf bis zwanzig Prozent des Arbeitslohnes, je nach der Anzahl der Kinder, erhalten.

**** Ergänzungsteuer-Vereinbarung.** Mit der Anfang nächsten Jahres erfolgenden Einkommensteuer-Vereinbarung für 1914 wird, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, auch die Ergänzungsteuer-Vereinbarung für die Veranlagungsperiode 1914 bis 1917 stattfinden. Die Verarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden und zwar mit der Ermittlung derjenigen Steuerpflichtigen, deren Vermögensverhältnisse einer Prüfung und Erörterung bedürfen. Bei der Bewertung des Grundeigentums soll den steigerten Preisverhältnissen hinreichend Rechnung getragen werden. Bei der Einschätzung von Grundstücken, die bauernd land- und forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, einschließlich der Gebäude und der Zubehör, ist der Ertragswert zu Grunde zu legen. Als Ertragswert gilt das Ertrags des Grundbesitzes, den die Grundstücke bei gemeinschaftlicher Bewirtschaftung im Durchschnitt gewähren können. Von den Ortsbehörden soll der Veranlagungskommission ein Verzeichnis derjenigen Steuerpflichtigen vorgelegt werden, welche eine Lebensversicherung haben, ferner, welche einen anderen Verzicht abgeschlossen haben, ferner, welche einen Attestat bestimmungsgemäß zu entrichten haben.

**** Ein Apfelbaum (Spalatrogen) auf dem Vorwerk Werder zeigt seit einigen Tagen eine Fülle junger Blüten. Auch neue Früchte der Baum angelegt, die leider keine Aussicht mehr haben, reif zu werden.**

**** Am Rohmarkt kam heute vormittag das Pferd eines ländlichen Wäckermeisters dadurch zum Sturz, daß es auf die Zugleiste trat und beim Anziehen durch seine eigene Kraft umgeworfen wurde. Es kostete einige Mühe, um das schwere Tier wieder auf die Wägen zu bringen, wobei auch ein Hufeisen locker wurde und abging.**

**** Fußballsport.** Wet den am vergangenen Sonntag ausgetragenen Verbandsspielen mußten sich die „Hohensteiner“ ihren Heiligen Namensverttern — wenn auch knapp — mit 3:2 Toren beugen. „Preußen I“ unterlag gegen die Hallesche „Dynamia“ I mit 3:0, während „Preußen II“ über die Hallesche „Wacker“ IV mit 4:0 Toren siegte.

**** In dem Bericht über die letzte Stadteordnetenversammlung (2. Beilage der gestrigen Nummer) ist bei der Beratung des Haushaltsplanes des städtischen Elektrizitätswertes die Summe, die A. C. G. der Stadt als Beteiligung am Zweitvertriebsgewinn angeboten hatte, mit 15.500 Mk. angegeben worden. Es muß aber heißen 13500 Mk. ein Betrag, der durch seine geringe Höhe wohl von vornherein ausschloß, daß die Stadt der A. C. G. die Weiterlieferung des Stromes übertragen würde.**

Ferner sind in dem Bericht die Kosten der Kabelleitung einschließlich der Schaltkästen mit 65.000 Mk. verzeichnet worden. Es muß heißen 55.000 Mk., davon allein 10.000 Mk. für zwei Schaltkästen, sodaß das Kabel allein 45.000 Mk. Kosten verursacht haben würde.

**** (Eingekauft.)** Vielen, die von auswärts kommen und den hiesigen Wohnmarkt besuchen, fällt es auf, daß man in Merseburg fast alles nach Gemaß verkauft. Warum ist hier noch nicht eingeführt, was in viel kleineren Städten und Dörfern schon eingeführt ist? In einer kleinen Stadt in der Nähe von Burgs mit 1000 Einwohnern. Da war schon von der Polizei vorgefunden, daß jeder seine Waage mitbrachte und alles nach Gewicht ging. Es ist dies das richtige und sowohl der Käufer als auch der Verkäufer weiß, was er hat. Und nun gar nach Burg! Andererseits würde man ausgelacht, wollte man die Waage so beschaffen. Früher hatte ich Gefäßwaagen. Was ein Substanz, eine Ente, eine Gans usw. wurde bezahlt, dabei kommt jeder zu seinem Recht. Wohnen, Kartoffeln, namentlich wenn sie schon etwas größer sind, geben nicht in ein Viermaß, auch verstehen es die Verkäufer, ihre Waage so leicht einzustellen, daß man, zu Hause an der Waage, nichts in Frage hat. Von der Waage der Frauen wäre es würdiger, wenn die Polizei sich in Merseburg den Verkauf der Waagen nach Gewicht anordnet.

**** (Eingekauft.)** Bei dem Wechsel der hiesigen Garnison möchte ein Uebelstand zur Sprache gebracht werden, der nicht, aber vielmehr hoffentlich bei dieser Gelegenheit beseitigt werden kann. Die Zeit wäre es! Die 16. zur Ausbildungszeit 32. Infanterie-Regiments, benutzte zu ihren Übungen mit Trommeln, Pfeifen und Signalhörnern fast täglich, sowohl vormittags wie nachmittags einen Teil unserer schönen Anlagen am hinteren Gotthardsteich. Nicht nur dieser Teil ist für Erholungsbedürftige und Spaziergänger unbenutzbar, sondern fast die gesamten Anlagen müssen wegen des unattraktiven Ansehens gemieden werden. Man muß es sehr bedauern, daß die mit vielen Kosten hergestellten und unterhaltenen Anlagen denen nur noch einige Vorteile bieten, für die größte Zeit des Jahres unbenutzbar sind. Tatsächlich wird man während der Übungszeiten gar keinen, oder nur sehr wenig Besucher finden, und dabei ist es doch fast der einzige Erholungsplatz für die Soldaten und Weibchen! Dabei stehen dem Militär Plätze zur Verfügung, wo die Störung weit weniger empfunden wird. Großer Erziererplatz, Schießplatz bei Weisau usw. — An die für die Ungelegenheit zuständige Behörde richte ich die Bitte, sie in obigem Sinne zu regeln. Einer für viele!

Die Verabschiedung unserer alten Garnison erfolgte heute früh 7 1/2 Uhr auf unserem Marktplatz in Gegenwart der Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, der Stadtvorordneten und einer zahllosen Menge in feierlicher Weise. Von der Burgstraße her schwenkte die Truppe des Bataillons rechts ein und nahm mit einer linkschwenkung der Geltonen an der Nordseite Aufstellung, während sich etwa zwei Kompagnien links aufmarschierend an der Ostseite neben setzten, so daß ein offenes Dreieck entstand, an das die zur Verabschiedung erschienenen Herren herantraten. Herr Bürgermeister Dr. Saacke hielt folgende Ansprache:

Hochgehrter Herr Major! Sehr geehrte Herren Offiziere! Liebe Unteroffiziere und Kämpfer!

Die bittere Stunde des Abschieds ist nun herangenannt! Zum letztenmal greifen wir die stolze Fahne des 2. Bataillons Füsilier-Regiments Nr. 36, dessen Schicksal wir so oft auf diesem Platz bei glänzender Parade bewundern konnten, denn werden die Fahne des Heeres erlösen: „Miß i denn, miß i denn“ mit dem Satz: „Eure Fahne“ und würdevoll werden wir dem Abzug des Bataillons nachblicken, das wir fast ein Jahrzehnt in den Mauern unserer Stadt beherbergen durften.

Als im Jahre 1904 die beiden Füsilier-Regimenter in den Toren der neuen Garnison ihren Einzug hielten, da herrschte unendlicher Jubel und helle Freude in unserer Stadt und mit offener Arme nahm unsere Bürgerchaft die Angehörigen des Regiments in die Arme. Die Angehörigen des Regiments setzten sich auf, das sich bei Eitlingen und Bionville-Gravelotte unermessliche Verdienste erwiesen. Die Angehörigen unserer Stadt waren auch in der Folge stets die Beweiser zwischen Stadt und Garnison. Ein einziges schönes Band der Freundschaft und Vertrauens umschlang die Angehörigen des Bataillons und die Bürgerchaft und wir alle hoffen, unsere Füsilier für immer hier behalten zu können. Da kam der Tag, der diese Hoffnung zu Schanden machte, der uns die Nachricht brachte, daß unser liebes Bataillon am ersten alten Standort Verabschiedung erleiden würde. Mit aufrichtigem Bedauern ist diese Kunde in allen Kreisen unserer Bürgerchaft aufgenommen worden und viele Kreise hat sie allerorts geweckt. Um diesen Gefühlen, die unsere Bürger und Bürgerinnen befehlen, Ausdruck zu verleihen, haben sich die städtischen Behörden inmitten der Einwohnerchaft der Stadt hier auf dem alten hiesigen Marktplatz versammelt, um dem Bataillon in dieser Abschiedsstunde zu verabschieden, wie schwer uns allen sein werden muß. Schmerzlich bewegt ruhen sie und mit ihnen die ganze Bürgerchaft dem Bataillon durch meinen Mund ein herzlichstes Lebewohl und die Versicherung an, daß die Stadt Merseburg das Bataillon stets in gutem treuen Andenken bewahren wird. In dem neuen Standort aber beglückten das Bataillon unsere besten Ehrenmänner, denen wir Ausdruck geben in dem Ruf: Das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 36 Feldmarschall Graf Dimenthal hurra! hurra! hurra!

Das Publikum stimmte begeistert in das Hurra ein. Hierauf ergriß Herr Major Kirchner das Wort, dankte nochmals für alles gut, was dem Bataillon hier geboten worden und erkannte rückhaltlos das vortreffliche Verhältnis an, das während der beinahe zehn Jahre des Hierseins des Bataillons zwischen Bürgerchaft und Garnison geherrscht habe. Darum werden auch Merseburg bei den 36 er immer im besten Andenken bleiben. Me tieferen und lebhafteren Gefühle, die beim heutigen Ab-

schied das Herz beschleichen, fasste Meiner schließlich zusammen in einem dreifachen Hurra auf die gute, alte Stadt Merseburg in das das Bataillon kräftig einstimme. Unter präzisierendem Geheiß brachte das Hurra drei Hurra auf Se. Maj. den Kaiser aus und dann erfolgte der Abmarsch unter den Klängen des alten Schildelebens „Miß i denn“ usw. um das Rathaus herum und über den Markt und Entenplan zum Gotthardsteich hinaus. Auf dem Güterbahnhof wurde das Bataillon in einem Sonderzuge untergebracht, der schon nach kurzem Aufenthalt unter städtischen Abschiedsgrüßen des Publikums die hiesige Station verließ. — Die Ankunft des Bataillons in seiner früheren Garnison Bernburg erfolgte um 11 Uhr 40 Minuten. Von einer großen Menschenmenge begrüßt, nahm die Truppe vor dem Bahnhof Aufstellung, wo sich die Spitzen der Behörden und eine Abordnung ehem. Angehöriger des Regiments zum Empfang eingeladen hatten. Nach einer Ansprache des Bataillonskommandeurs Major Kirchner, in der dieser betonte, daß das Bataillon „mit dem Wanderstab in der Hand“ wieder heimwärts aus fremdem Land, hies Oberbürgermeister Reinbecher das Bataillon mit warmen Worten begrüßte willkommen. Ein Paradeaufmarsch schloß hier den Empfangsakt, worauf die Fahnenkompagnie unter Vorantritt der Regimentsmusik zum Abgehen der Fahne durch die Kaiser- und Wilhelmstraße nach der Wohnung des Bataillonskommandeurs im Kurhaus marschierte, während die übrigen Kompagnien in zwischen die Kasernen erreicht hatten. Es liegen die 5. und 8. Kompagnie in der Franzosenstraße und die 6. und 7. Kompagnie in der Karlskaserne.

Mücheln und Umgegend.

1. Oktober.

**** Die Einführung der Schlafwagen 3. Klasse auf den deutschen Eisenbahnen ist, dank dem preussischen Minister, ermöglicht worden. Die preussische Staatsbahnenverwaltung hat sich bereits in ganz bestimmter Weise öffentlich gegen die Führung von Schlafwagen 3. Klasse ausgesprochen.**

**** Sicherung von Sparguthaben.** Eine einfache Sicherung gegen unbefugte Abhebungen von Sparguthaben hat die städtische Sparkasse in Halle eingeführt. Sie gibt mit den Büchern feste Schlüssel als Umschlüsselung heraus, mit der Bestimmung, daß bei allen Abhebungen dieser Umschlüsselung mit vorzulegen ist. Ohne ihn wird keine Zahlung geleistet. Die Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl des Sparguthabens kann nur dadurch erreicht werden, daß Buch und Umschlüsselung getrennt aufbewahrt werden. Da indessen der Umschlüsselung nicht seine Bestimmung als Umschlüsselung nicht erfüllen kann, würden Bestände von der Sparkasse ausgefallen, zu jedem Sparguthabende statten denjenigen Dienst tun. Abgesehen von einer Anzahl Sparpläne, die selbstverständlich durch die Halleschen Sparkassen gesperrt werden, die die Abheber jedesmal geschleichen vorzeigen muß.

**** Eisenbahnbediensteter und Vorgesetzter.** Der preussische Eisenbahnminister hat an die Eisenbahndirektionen Halle, Berlin, Kassel, Frankfurt a. M., Hannover und Magdeburg einen Erlass gerichtet, der sich mit der Teilnahme von Eisenbahnbediensteten an Kurien über Vorgesetzte beschäftigt. Die Verluhrs- und Mitarbeiter für Vorgesetzte in Seebach (Kr. Vangerhals) beabsichtigen, auch in diesem Jahre, im Oktober-November, Lehrgänge über Vorgesetzte für Eisenbahnbedienstete abzuhalten. Auf diese Lehrgänge weist der Minister hin und empfiehlt die Teilnahme an ihnen. Nach den übereinstimmenden Berichten der beteiligten Eisenbahndirektionen sind, wie der Minister ausführt, die Teilnehmer von dem Erfolge der vorräthigen Kurse befreit und sie hoffen, das Gelernte in ihren Bezirken mit Nutzen für die Eisenbahnverwaltung verwenden zu können. Deshalb will der Minister auch in diesem Jahre die Teilnahme von Bediensteten, soweit sie abkömmlich sind, genehmigen.

§ Carzberg, 30. Sept. Sonntag nachmittag fand im Gasthof zur Unstrutbahn hier die Hauptversammlung des Vereins der Fleischbeschauer und Zerchenschauer im Kreise Querfurt statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Bericht über den Schwelme, Referent Kommer-Barnhelt; Bericht über den Bezirks- und Landesverbandstag, Referent Bergmann-Kirchschubing; die Buchführung der Zerchenschauer und Fleischbeschauer, Referent Jüllig-Daucha und Anfragen aus der Praxis.

§ Freyburg, 30. Sept. Die Stadtverordneten beschließen, zur Feier der 100jährigen Wiederkehr des Tages der Reizigen Wärschlag am Abend des 18. Oktober einen Fackelzug zu veranstalten, an welchem sämtliche Vereine teilnehmen werden. Mit dem Fackelzug wird auch der Bauplanung der Schiller- und Schillerinnen der Bürgerkammer verbunden sein. Auf dem Marktplatz, wo der Zug sein Ende findet, werden turnerische Weigen veranstaltet.

§ Querfurt, 30. Sept. Zur Automobil-Verbindung Eisleben — Querfurt. Die bereits in Aussicht gestellte Probefahrt der Strecke Eisleben — Querfurt, von der wir kürzlich berichteten, hat vor einigen Tagen stattgefunden. Die Fahrt führte zu der Feststellung, daß die Chauffeur von Eisleben nach Querfurt sich in gutem, teils in sehr gutem Zustande befindet. In Querfurt und in Groß- und Klein-Engelhausen wurde mit maßgebenden Persönlichkeiten die Angelegenheit besprochen, für die sich auch reges Interesse befindet. Voraussichtlich wird der Betrieb der neuzeitlichen Fahrzeug-Verbindung Ende Oktober oder Anfangs November d. J. aufgenommen werden können. Es sind täglich 30.

Fahrten, und zwar vormittags und nachmittags, geplant. Die Fahrten nehmen vom Eiseler Markt aus ihren Anfang und berühren bis Duerfurt folgende Ortschaften: Wolfersode, Bornstedt, Groß- und Kleinstedtenhausen, Rothensichtbald, Oberflaßfeld und Gattersteine. Duerfurt, 1. Okt. In nächster Zeit wird der beauftragte Ratgeber des Kaisers, Prof. für Vodo Ehardt, Vorträger des Vereins zur Erhaltung deutscher Burgen, in unserer Stadt wohnen, um die Burg Duerfurt und das Reichsmuseum eingehend zu besichtigen. In einer sich anschließenden Versammlung des Vereinsvorsitzenden wird Prof. Ehardt dann sein Urteil über unsere alte Burg abgeben und Museumsdirektor Dr. Sauerland Vortrag halten über die einzelnen Gruppen unseres Reichsmuseums.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

1. Oktober 1813. Bislow operiert gemeinsam mit Blücher. — Napoleon marschiert auf Leipzig. Tschernitschews Einzug in Kassel.

Blücher hatte zu dem ihm edeligen Kronprinzen, um diesen ebenfalls zum Eilbergsberg zu bewegen, den Major Kühle von Villenherz ernannt. Dieser kehrte nun am 1. Oktober zu Blücher zurück und brachte die sehr angenehme Nachricht, daß der Kronprinz den Eilbergsberg durch Demonstrationen bei Roslau und Herten unterworfen und in vier Tagen selbst folgen werde. Darauf war nun nicht mehr viel zu geben, wie aus Bislow's Schreiben an Blücher von diesem Tage hervorgeht. Die sehr deutlichen, aber nichtbestimmten treffenden Äußerungen Bislow's lauten: „Der Kronprinz, der sich gern niederlegt, wird nun suchen, unter dem Schutze von Ew. Excellenz's Arme die Elbe zu passieren (die wir schon längst hätten passieren sollen), und so bei allen Gelegenheiten durch sie gedeckt zu operieren, als wäre sie nicht da, daß sich eine Gelegenheit finden wird, ihn mit fortzuschleppen, und dann es nicht anders gesehen, so werde ich mich nicht durch die Zurückkunft und die egoistische Politik eines Fremdlingen abhalten lassen, mit meinem Korps für das allgemeine Beste mitzuwirken, und können Ew. Excellenz auf mich und meine treuen Truppen rechnen.“ Blücher gab nun den beabsichtigten Übergang bei Müßberg an und wandte sich nach Erfurt.

Napoleon's Absicht war, wie aus einem Schreiben an Marischall Bittor von diesem Tage hervorgeht, der Hauptarmee aufzuhalten und sie wie bei Dresden zu schlagen. Diese Absicht erhielt nun durch die Nachricht von Blücher's Vorgehen einen Stoß, er meinte mit seinen Truppen nach Dresden gegen Blücher, um Korps zurückgelassen; er hatte nur 33 000 Mann Infanterie und 7200 Reiter zur Verfügung.

Als bei der Hauptarmee an diesem Tage die Nachricht eintraf, daß Napoleon im Anmarsch von Dresden auf Leipzig begriffen sei, kam etwas mehr Leben in die Bewegung Schwarzenberg's, wenigstens in die Linie Chemnitz-Amberg, die einzeln vorrückten.

In diesem Tage hielt Tschernitschew einen prunkvollen Einzug in Kassel, beglückt vom brausenden Jubel der Bevölkerung. Er erklärte das Königreich Westfalen für aufgelöst und forderte die Bewohner Westfalens, sich dem Kampfe gegen die Franzosen anzuschließen. Als 2000 Gefangene, 30 Geschütze sowie zahlreiche Waffen und Bekleidungsstücke in die Hände. Etwa 1000 Westfalen traten in die Dienste der Verbündeten.

2. Oktober 1813. Am Tage vor dem Eilbergsberg. — Blücher und Bernadotte. — Bislow und Bernadotte.

Blücher, der nunmehr den Eilbergsberg bei Erfurt besetzt hatte, kam am Abend dieses Tages mit Langens und Nord bis in die Gegend von Jessen, während Sadan bei Bergzogen gelangte. In dem Eifer gegenübergelegenen Vertrag mit circa 14 000 Mann sich einigten. Die beiden Parteien waren über ihre gegenseitige Stärke nicht unterrichtet. Das linke Elbufer bot gerade an dieser Stelle dem Vordringen fast unüberwindliche Hindernisse, während das Dorf Wartenburg das Vorgehen wie eine Festung beherrschte. Daß die Franzosen, die nur an ein Scheitern von Eilbergsberg glaubten, während Ney den Eilbergsberg bei Roslau erwartete, diese natürliche Festung nicht wirklich besetzten, was leicht möglich gewesen wäre, war ein schwerer Fehler.

Blücher war nun mit dem ihm edeligen Kronprinzen in direkte Verbindung getreten und er hatte den Höheren in einer an diesem Tage stattgefundenen Unterredung zur Teilnahme am Eilbergsberg eingeladen. Blücher, natürlich ohne Erfolg. Die Unterredung wurde mittels des Dolmetschers Graf Goltz geführt, während Blücher versand indes bald und bald die ausweichenden Antworten des Kronprinzen und ehe sie ihm Goltz vorgetragen wiedergeben konnte, rief er immer schon halbiert dankend: „Sagen Sie dem Herrn, der Zweifel soll ihn holen, wenn er nicht wolle“, und ähnliche freundliche Überzeugungsgründe. Goltz gab natürlich diese Ergeben in verdrehter Fassung, und nach langem Gespräch trennte man sich mit den Versicherungen beiderseitiger Befriedigung.

Erst recht nicht mit Bernadotte auszusprechen vermochte. Daß dieser General mit seiner Besonnenheit Zeitrauf sich dem ewigen Rauber gegenüber zu zeigen und unbehaglich fühlte, ist erklärlich, einmal er die Absichten des Kronprinzen sehr wohl durchschaute; andererseits war es diesem nicht zu verdenken, daß er sich teils der offenen, teils heimlichen Kritik seines Untergebenen zu erwehren suchte. So ging denn an diesem Tage eine auf Wunsch des Kronprinzen dem befreundeten Ministerbottmann General Krumeck verbriefte Besondere Besprechung an den König Friedrich Wilhelm ab, in der gegen Willow der Vorwurf passiven Widerstandes und des Ungehorsams erhoben und die dringende Bitte ausgesprochen wurde, der König möge den General zu erweichen, aufzugeben ohne Einmischung. Die Besuche seines Oberkommandierenden zu besorgen.“ Er sei gleich hier erwähnt, daß der König Willow in Eilbergsberg, was ihm zu höher anerkennen ist, als Friedrich Wilhelm anderen verdienten Männern oft bitteres Unrecht tat. Er gab Willow nur einen Wink, im Interesse der guten Sache etwas verträglich zu sein, was denn auch wirtte.

Wetterwart.

B. W. am 2. Okt.: Wolfig bis früh, milde Luft, etwas Regen, in den südlichen Teilen ergiebige Regenfälle, stellenweise Gewitter. — 3. Okt.: Ziemlich trüb, mild, zeitweise regnerisch.

Theater und Musik.

Stadttheater in Halle. Für Donnerstag ist die Erstaufführung von Klopfer's einzig dramatischer Arbeit, dem Schauspiel „Am Tage des Gerichts“ angesetzt. Die Vorstellung soll gewissermaßen eine gedenkliche Geburtstagsfeier für den berühmten hiesigen Dichter bilden, der bekanntlich vor kurzem 70 Jahre alt wurde. Die Partie der interessantesten Novität hat Oberregisseur Schilling. Fast das gesamte Schauspielpersonal ist in größeren und kleineren Rollen beschäftigt. Es sei bemerkt, daß „Am Tage des Gerichts“ als Schauspiel-Plus-Vorstellung in Szene geht, daß ferner Substantien und Vorkursanten der Literarischen Gesellschaft Galtigkeit haben. Freitag zum letzten Male „Erlin und Folsde“. Sonnabend „Nathander Beile“. Sonntagabend „Wolfsvorstellung“, abends Operettennovität, zum 1. Male „Gohet tanzt Balzer“. Es erbringt sich, über die neue Operette allzu ausführlich zu berichten, da der Sensationserfolg des Werkes durch die Zeitungen bereits hinlänglich bekannt wurde. Nach der Wiener Revue in den vergangenen Jahre folgte sehr bald die deutsche Erstaufführung in Genua und in kurzer Zeit hatte sich die Operette fast alle deutschen und österreichischen Bühnen erobert. Ein lustiges, flüssiges Melodram, pitante Instrumentation und eine reiche Musiksprache werden dem Werke nachgerühmt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Dr. Wank, die Regieunterkunft Regisseur Stalberg. — Der Verdienst-Plus wird monatlich am 10. Oktober, dem 100. Geburtstag des Meisters, beginnen. Sonder-Abonnements zu ermäßigten Preisen für alle fünf Abende ohne Umtausch sind an der Kasse des Stadttheaters erhältlich.

Luftschiffahrt.

Köln, 30. Sept. Zu der Meldung des Pariser Daily Mail über die Landung eines deutschen Militärflugzeuges in Neu-Orleans hat Bounges-Journele teilt die folgende Fliegeraktion mit: Gestern ist hier der Militärflieger-Leutnant Estefen, der von Döberitz auf einem Emdener Dampfer gekommen war, in westlicher Richtung weitergefahren. Es kann sich also bei der Landung in Neu-Orleans um einen Flieger handeln. Rhein, 30. Sept. Bei dem Wettbewerb auf dem hiesigen Flugplatz sind in den letzten drei Tagen folgende Höhen erreicht worden: Gilbert 6700 m und Barmelt 4588 m, bei Flügen mit einem Passagier Gilbert 4948 m und Barmelt 3108 m, bei Flügen mit zwei Passagieren Gilbert 3888 m und Barmelt 2208 m.

Vermischtes.

* (Selbstmord eines Sergeanten.) Der Sergeant Wiszmüller von der zweiten Kompanie des 23. Infanterie-Regiments in Wambau wurde in einem Abort der Kaserne erschossen aufgefunden. Die Tat ist umso rätselhafter, als Wiszmüller am 1. Oktober zum Bismarckweibel befördert werden sollte.

* (Vom Zuge überfahren und getötet.) Aus Duisburg wird gemeldet: Auf der Kleinbahnstrecke Walsdorf wurde ein Ehepaar, das von der Kirmes heimkehrte, von der Kleinbahn überfahren und getötet.

* (Explosion in einem Tunnel.) Im großen Bagtigetunnel der Wagdadbahn ist Montag nacht bei den Arbeiten eine Explosion erfolgt. Eine Anzahl Arbeiter sind verunglückt. Bis jetzt sind drei Tote geborgen.

* (Eine furchtbare Liebestragödie) spielte vor Montag nacht in der Konditorei von Jakob von, Oranienburger Straße 37 in Berlin, ab. Ein Mann scheiterte plötzlich durch das Verloren nach der Kirche und feierte hier auf die 32-jährige alte Köchin Hedwig Martin einen Revolverschuss. Als sie nach der Toilette schlüpfte, erlitt er ihr nach und noch adernmals auf sie. Dann lief er, von dem Konditoreibesitzer verfolgt, auf die Straße. Hier brach sich der Mann um und gab auch auf den einen Schuss ab, der ihn am rechten Auge verletzte. Jetzt nahmen mehrere Passanten seine Rettung an, doch ehe sie ihn noch erreichen konnten, lagte er sich selbst eine Kugel in die linke Schläfe. Somet dieher feststellte werden konnte, wollte Fräulein Zeit unterhalten hatte, läßt. Hr. Geliebter wollte aber nichts davon wissen und ließ sich in maßloser Übermut zu der Tat hinreißen. Er ist als der Sattler Hermann Deter festgehalten worden. Die drei Personen brachte man nach der königlichen Klinik in der Ziegelstraße, wo Deter bald nach seiner Aufnahme starb. Seine Leiche übergab man dem Scharnhau. Das am Unterleib und Rücken schon verletzete Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* (Großfeuer.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden in Lallina (Niederbayern) sechs Anwesen mit sämtlichen Nebengebäuden durch Feuer zerstört. Viel Vieh und die ganzen Centenorräte verbrannten. Als Ursache wird Selbstentzündung von feuchtem Stroh vermutet. Eine Drahtmelung aus Madrid besagt: Ein in der Karbidfabrik von Benito angebrochener Brand zerstörte den 2. Oktober, da Silbe nicht unmittelbar zur Stelle ist. Ein Schmelzung ist mit Hilfsmitteln abgelaufen worden.

Neueste Nachrichten.

Ein eigener Staatenbund in Mexiko. New-York, 1. Okt. Aus El Paso (Texas) wird gemeldet: In einer Konferenz in Vermosillo beschließen fünf Staaten Mexikos, von der Bundes-

regierung abzufallen und einen eigenen Staatenbund zu gründen.

Eisenbahnunglück.

Bonn, 1. Okt. Ein folgenreiches Eisenbahnunglück ereignete sich heute nacht auf der Strecke Köln-Bonn der Rheinischer Bahn in der unmittelbaren Nähe der Station Bonn-Ellerstraße. Der um 12 Uhr von Köln abgefahrne und aus zwei Wagen bestehende Schnellzug, der fahrplanmäßig um 12 Uhr 40 Minuten in Bonn-Ellerstraße eintrifft, konnte aus bisher unbekanntem Grund vor der Station nicht zum Halten gebracht werden. Der Zug fuhr in voller Fahrt durch die Station und in einer sehr starken Kurve in der Ellerstraße geriet er ins Schleudern. Die Wagen wurden von den Abriegelungen abgehoben und schlugen um. Von den etwa 15 Personen, die sich in den Wagen befanden, sind eine Person getötet und neun teils schwer, teils leicht verletzt worden. An dem Aufkommen von drei Schwerverletzten wird gezweifelt. Der Führer, der unversehrt ist, gibt an, auf der Fahrt ohnmächtig und daher nicht in der Lage gewesen zu sein, zu bremsen. Das Nähere muß die Untersuchung ergeben. Der Materialschaden ist bedeutend.

Großer Menschenverlust.

Konstantinopel, 1. Okt. Beim Einsturz einer Ziegelei am Goldenen Horn infolge des furchtbaren Unwetters konnte sich nur die Hälfte der Arbeiter mit Lebensgefahr retten. Die übrigen 125 Mann sind ertrunken. Unter den Regengüssen sollen insbesondere auch die deutsche Botschaft gelitten haben.

Spurlos verschwunden.

London, 1. Okt. Die „Daily Mail“ meldet, daß Dr. Diesel aus München, der Erfinder der Dieselmotoren, auf der Reise von Antwerpen nach London auf unaufgeklärte Weise verschwunden ist. Dr. Diesel sei zuletzt mit Dr. Georg Carols aus Gent am Montag abend auf dem Schiffe Dresden der Great Eastern Eisenbahn in Antwerpen abgefahren und nicht aufgefunden gewesen, als das Schiff gestern früh in Harwich eintraf. Es ist zu befürchten, daß er in der Nacht über Bord gefallen ist.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 30. Sept.
Weizen Lot. incl. 191,00—193,00 Mk.
Roggen Lot. incl. 178,00 Mk.
Säfer fein 109,00—182,00 Mk., do. mittel 158,00 bis 168,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 28,50—27,75 Mk.
Roggenmehl Nr. 00 und 1 19,50—21,00 Mk.
Gerste incl. leicht 146,00—156,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 157,00—166,00 Mk., do. russische frei Wagen leicht 137,00—141,00 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle erkl. Sach. 10,25 bis 10,75 Mk.
Weizenkleie groß netto erkl. Sach. ab Mühle 10,00 bis 10,50 Mk., do. fein netto erkl. Sach. ab Mühle 10,00 bis 10,50 Mk.

Produktenpreise in Preußen.

am 31. September
Weizen rubig 185—192 5/8 B.
feuchter unter Noth 226—230 5/8 B.
Russischer 224—227 5/8 B.
Manitoba 220—229 5/8 B.
Roggen rubig inländisch 164—168 5/8 B.
Preuß. 16—168 5/8 B.
Polener 200—220 5/8 B.
Gerste, Braugerste, Hef. 175—183 B.
feuchte über Noth 156,00 B.
Sauergerste 177—186 B.
feuchte über Noth 161,00 B.
Maßl- und Futterm. 140 bis 165 5/8 B.
Säfer behauptet inländisch 164—173 5/8 B.
ausländisch 166—174 5/8 B.

Reklameteil.



mit Goldmundst.
mit Hochmundst. nach

Die neue 3 Pfennig QUALITÄTS CIGARETTE

Donnerstag Schlachtfest. Otto Linsell, Klobigkauer Str.

Wohnungsmieten.
Die Dienststunden, während deren das Fleischbeschauamt für den Verkehr mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischbeschau geöffnet ist, werden für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis Ende März 1914 festgesetzt auf: vormittags von 8 bis 8 1/2 und 10 1/2 bis 11 Uhr, nachmittags von 2 bis 2 1/2 und 4 1/2 bis 5 Uhr; Montags und Donnerstags vormittags von 8 bis 8 1/2 Uhr und 10 1/2 bis 11 Uhr, nachmittags von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr und 4 1/2 bis 5 Uhr. An Sonn- und gesetzlichen Festtagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen.

Merseburg, den 30. Sept. 1913.
Die Polizei-Verwaltung.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. Jan. zu beziehen
Beuna 9.

Gotthardstraße 29 ist die halbe 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
A. Kellermann.

Manufakturwohnung
(2. Etage), 3 Zimmer, Küche, Bad, Klosett, Gas, Elektrisch, Bodenheizung, 2 Keller, zu vermieten. Näheres
Christianeinstr. 13.

Stube, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Stall zum 1. 1. 1914 zu beziehen
Krautstraße 6, II.

Per 1. Januar ist eine sehr schöne
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör preiswert zu vermieten.

Kulicke, Lindenstraße.
Eine Wohnung
ist zu vermieten
Antonsplatz 3.

2 Wohnungen,
1. Jan. zu verm.
Breustraße 14.

Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Zubehör zu vermieten u. sofort zu beziehen
Unter-Altenburg 42.

Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, Preis 150 Mk. 1. 1. 14 zu verm. Querstr. 11 Altenburg 1, II.

Untenbergstr. 1
Stu., 4 Zimmer, Küche, Innenklosett u. Gas, zum 1. 1. 14 zu verm.

Oberer Breite Str. 16
ist Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, im Preise von Mk. 350 per 1. Oktober oder später zu vermieten. Aus Wunsch ist auch 1 Verdickung im Hause zu haben. Auskunft daselbst parterre oder Markt 9 II.

Stube, Kammer und Küche sofort oder 1. Januar zu beziehen
Krautstraße 3.

Eine Wohnung, St., K., K. mit Zubehör, ist zu vermieten
Hüterstraße 3.

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, zum 1. 1. 14 zu vermieten
Wühl 7.

Al. Wohnhaus mit Garten
u. allem Zubehör im ganz. od. geteilt zu vermieten
Neumarkt 60.

1-2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, Weinachten od. Neuj. beziehb. von Findler, Geparat gemacht. Off. mit Preisang. unt. A 100 an die Exped. d. Bl.

Hochherrschastliche Wohnung
der Neuzeit entprech., 8 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, von G. Geparat 3. 1. April gesucht. Off. unter „35“ an die Exped. d. Bl.

Einfaches möbl. Zimmer
(2 Betten) an Herren zu vermieten Glogianer Str. 11, part.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Monat 10 Mk. Kleine Ritterstraße 5, III.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Gotthardstraße 33.

Besser möbliertes Zimmer mit Schlafkabine zu vermieten. Zu erfragen
H. Ritterstr. 9, im Laden.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
zu verm. Unter-Altenburg 20, vt.

Einfaches Zimmer
zu verm. Obere Burgstr. 3.

Leipzig 1913
Internationale
Baufach-Ausstellung
mit Sonderausstellungen

Weltausstellung
für Bauen u. Wohnen

Mai bis November

Am Fuße des Völkerschlachtdenkmal erbaut auf einer Fläche von 400 000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht — Dörchen mit anschließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung — 50 000 qm großer Erholungspark — Gartenortstadt Marienbrunn — Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße des 18. Oktober — Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspringbrunnen. :: ::

Nur der offizielle Katalog und Führer sind maßgebend!

Freundl. möbl. Zimmer
mit voller oder halber Pension sofort oder später zu vermieten
Gotthardstr. 39, II.

Möbliertes Zimmer
zu verm.
Burgstr. 9, I

Sonniges, schön gelegenes
2 Fenster-Zimmer
(ev. mit Pension) 1. Oktober zu vermieten
Zeigstr. 37.

Bessere Schlafstelle offen
Schmale Str. 21.

Schlafstelle offen
Rohmarkt 4.

Al. Haus
mit 3 Morg. Garten i. gr. Dte. bei 3000 Mk. anz. zu verkaufen
u. Näher, Halle a. S.,
Bertramstraße 21.

Gotg. rentables Kolonialw.-Geschäft
ist bel. Umf. wegen ungenü. Bedingungen sofort zu veräußern
Off. unt. „Neel“ a. d. Exp. d. Bl. erb.

Merk 10000 sind auf nur erste Hypothek (of. anzuleihen. Näheres bei
Rig. Wiegand, Mälerstr. 8

Koche mit Knorr

Anorr-Hafermehl, Anorr-Haferflocken, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind
Anorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Wg.

Verfügen Sie Anorr-Frankfurter-Suppe!

Eine in gut. Zustande befindl. eiserne Bettstelle mit Matratze preisw. zu ver.
Mälerstr. 3.

3 neue eiserne Bettstellen mit Matratzen (weiß lackiert) sind billig zu verkaufen
Breustraße 10, 2 Tr., rechts.

Ein Warenschrank, 140 cm breit, 40 cm tief, Höhe 2,40 m, ist zu verkaufen.
Anna Schulze, Domstraße 9.

1 groß. Grammophon preisw. zu verkaufen
Gutenbergr. 3, III

Ein Kinderwagen
billig zu verk. Glogianer Str. 29

Gasbadeofen
zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Unterhaltendes Fahrrad mit Freilauf zu verkaufen Köhlichen 71.

Ein Püferschwein
steht zum Verkauf Krautstr. 3

Lebendes Fischfutter
(Wasserschnecke) empfiehlt
Delgrunde 15, Hof.

Etablishement Reichskrone

Som 1. Oktober ab

Auftreten der rühmlichst bekannten u. beliebten
Schrammelkapelle Wildauer „Die lustigen Buam“

Es loben ergebenst ein
Adolf Sippert. Die Direktion.

Frischgeschossene Hasen, Fasanen-hähne, Fasanen-hennen

empfeht
Emil Wolff.

Sonnabend den 4. Okt. 8 1/2 Uhr abds.
72. Haapt-Versammlung
(Vorstandswahl)
Donnerstag den 2. Oktober
Vorstand bei Kamerad Rudolph.

„Neu-Amicitia“
Unsere Versammlung findet
Donnerstag den 2. Oktober
im Vereinslokal „Saffino“ statt.
Wolltägliches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Treibniß.
Sonntag den 5. Oktober von nachmittags 3 Uhr ab
Balkmusik.
wogu freundlich einladet
Fr. Geher.
Musik wird ausgeführt von der Merseburger Stadttruppe

Deutscher Kaiser
Donnerstag nachmittag
Schlachtefest.
Goldene Angel.
Donnerstag
Schlachtefest.

Güte zum Garnieren und Wobensniffieren
nimmt an
N. Geher.
Luitpoldstr. 12, I.

Bauschule
Rastede (Oldenburg)
Meister- und Polier-Kurse
Vollständige Ausbildung in 5 Monaten.
Ausführl. Progr. frei

Existenz
für eine gel. gesch. epochemachende Neuheit, konfuzenzlos, wird tüchtiger Kaufmann gesucht. Etwas Kapital erforderlich. Offerten sub. A G 186 an Rudolf Woffe, Magdeburg.

60 Mk. Wochenlohn
od. allerhöchste Prov. erhält Jeder, der den Verkauf meiner Schilde u. Waren an Private übernimmt. Branchekont. nicht erforderlich. Ausweisapriere usw. werden besorgt. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich 10 Mk. und mehr pro Tag verdient werden. Auskunft gratis.
L. Reeb, Hachenburg.

Stellung
Dir. Küstner, Leipzig-Li. 172.
— 1700 Chefs such. Beamte hier. —

Beretreter.
Für den Kreis Merseburg mit 100, — bis 150, — Mk. Kapital ist die Stellung für dauernde, gut zahlende vornehm. Beschäftigung zu vergeben. Wilhelm Hamprecht, Halle a. S., Mauerstr. 1.

Oeffentl. Arbeitsnachweis
Häckerstr. 30. Teleph. 218.

Es finden Stellen:
2 Fächler, 1 Arbeiter, 1 Hausdiener, 1 Kutser und 1 Schuhmacher.

Gesucht werden:
1 Dienstmädchen und 1 Schenkanspanner (für answärts).

4—5 Mk. tagl. leicht l. S. zu verdienen.
Näh. d. Alfred Schröder, Dresden (Sa.) M. 29.

Jüngerer Bäckergehilfen
A. Krähmer, Unter-Altenburg 50.

Ein Schneidergehilfe
für gute Arbeit dauernd gesucht
G. Stieglitz, Schneidermstr.,
Johannisstr. 8.

Gesucht per sofort
led. Geschirrführer
Lehmig 20.

Ein Tischlerlehrling
wird gesucht von
G. F. Wapricht, Grüne Str. 2,
Dessau. ein Junge s. Wege gehen.

Für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft suche zu Eltern
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen.

Emil Wolff, Rohmarkt.

Jüngere Schreibhilfe

gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Jüngerer Arbeiter oder Mädchen
sofort gesucht bei
H. Wulff, Burgstr. 24.

Suche zum 16. Oktober
mit guten Zeugnissen, die Hausarbeit mit leistet.
Frau Antje Gerchikow Oesden,
Häckerstraße 19.

Ehrliches, saub. Dienstmädchen oder unabhängige Aufwartung für den ganz. Tag zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
für die Vormittagsstunden sofort gesucht
Gutenbergr. 27, part.

Aufwartung für Vormittag
gesucht
Hauptstraße 6.

Suche junges Aufwartung
Mädchen als
Obere Burgstr. 3.

Aufwartung für vormittag
sofort gesucht
Häckerstr. 5.

Saubere Aufwartung
gesucht
Domstraße 5, I.

Unabhäng. Aufwartung
sucht sofort
Frau Bodenstein, Poststr. 4.

Wichtiges, gekleidetes Patistatendentuch am Sonntag auf dem Wege vom Dom nach Schulpf. verloren worden. Bitte abzugeben
Steinstraße 6, I.

Schluss der Anzeigen-Annahme
für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.

Zur Intereße der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlussheit.

Größere Anzeigen wollen nun am Tage vorher mit, das die Expedition von abds. 1/3 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition
des Merseb. Correspondent.

